

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarbezirk für Mk. 2.10, außerhalb für 2.20 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Monatsheftes 1.00. Einschuldungswelle ist, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Gegründet 1877.



Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 16 Pfennig. Die 2spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatt. Bei gerichtlicher Einweisung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Neues vom Tage.

Das vorläufige Freiwilligenheer.

Berlin, 10. März. Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Der Gesandtschaftsbericht über die Bildung des Freiwilligenheeres sieht eine Gesamtstärke von 300.000 Mann vor, die sich auf etwa 35 Brigaden verteilen. Die Dienstzeit zu der sich jeder Freiwillige verpflichten muß, beträgt 6 Monate. Die Kosten für die 300.000 Freiwilligen sollen bis zu 6 Milliarden Mark betragen. Die einzelnen Brigaden sollen bekannte Führer erhalten, unter anderem wird General Vektor-Borbeck genannt. Die Oberste Heeresleitung bleibt unter dem Kommando des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg weiterbestehen. An Stelle der Soldatenräte soll die Armee Vertrauensräte erhalten.

Der Wiederaufbau Frankreichs durch deutsche Freiwillige.

Berlin, 10. März. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat seit 4 Monaten vorbereitende Arbeiten vorgenommen, um für den Wiederaufbau Frankreichs, soweit er von Frankreich nicht mit eigenen Arbeitskräften durchgeführt werden kann, freiwillige Arbeitskräfte aus Deutschland heranzuziehen und der französischen Regierung anzubieten, wodurch gegebenenfalls eine ausgedehnte Arbeitsgelegenheit geschaffen würde.

Der Generalkrieg.

Berlin, 10. März. Der Oberkommandierende in den Marken, Reichswehrminister Roste, erließ folgende Anordnung: „Die Grausamkeit und Bestialität der gegen uns kämpfenden Spartakisten zwingen mich zu folgendem Befehl: Jede Person, die mit Waffen in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend angetroffen wird, ist sofort zu erschießen.“

Ueber die Kämpfe um das Postamt in Lichtenberg wird berichtet: Das Gebäude war von 80 Mann der deutschen Schutzdivision besetzt. Mittags wurde das Postamt von mehr als 1000 Spartakisten, meist ganz junge Leute, mit Maschinengewehren und Minenwerfern angegriffen. Beiderseits gab es viele Verluste. Die Besatzung mußte sich schließlich, als sie alle Patronen verschossen hatte, ergeben. Daran wurden sie — es waren noch 1 Offizier und 54 Mann — in einem benachbarten Schulhof erschossen. Die Besatzung des Polizeipräsidiums in Stärke von 60 Offizieren und Mannschaften wurden in grauslichster Weise ermordet. Im Postamt wurde alles kurz und klein geschlagen und die Postkasse mit gegen 80.000 Mk. geplündert.

Ein ganz trostloses Bild bietet der Osten Berlins. Die Verwüstungen sind gewaltig, besonders in der Blumen- und der Polikadenstraße, wo mehrere Häuser infolge des Artillerie- und Minenfeuers ganz eingestürzt sind. Regierungstruppen und Sanitätsmannschaften sind mit Bergungsarbeiten beschäftigt. Aus den Trümmern werden immer noch Verwundete und Tote geborgen.

Drei Plünderer, die von Regierungstruppen abgefaßt waren, als sie ein Konfektionsgeschäft austauben wollten, wurden sofort handrechtlich erschossen.

Gestern wurde eine Frauensperson verhaftet, die nach den zuverlässigen Angaben vieler Zivilpersonen an der Tötung von mindestens 20 Soldaten beteiligt gewesen ist. Flugzeuge der spartakistisch gestimmten Fliegerabteilung in Potsdam haben außerhalb der im Kampfe befindlichen Stadtgegenden von Berlin Bomben auf Ansammlungen von Zivilisten abgeworfen und erhebliche Verluste verursacht.

Leipzig, 10. März. Am 8. März, als die Vertreter der Arbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen, kam es mehrfach zu Schießereien. Die ganze innere Stadt wurde abgesperrt.

Dresden, 10. März. In stark besetzten Versammlungen haben laut „Frankf. Ztg.“ die sächsischen Landwirte erklärt, daß sie in den Lebensmittelstreik eintreten wollen, wenn die Regierung mit den Eingriffen in die landwirtschaftlichen Betriebe fortfahre.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 10. März. Das wiederholt an die Entente gerichtete deutsche Ersuchen zur Unterstützung der deutschen Streitkräfte an der Ostfront Truppen- und Kohlentransporte auf der Ostsee nach den baltischen Häfen abzuschicken, ist von Marshall Koch abgelehnt worden.

Der Krieg im Osten.

Paris, 10. März. (Havas.) Das kaiserliche Schloß in Posen ist als Versammlungsort der Konferenz der Ententevertreter und der deutschen Bevollmächtigten bestimmt worden.

Graf Bernstorff über wahre Demokratie.

Berlin, 9. März. Bei Eröffnung des demokratischen Klubs hielt der frühere deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, eine Rede, in der er u. a. sagte, die Behebung des demokratischen Gedankens in Deutschland sei einer der wenigen Posten, die wir bei der Bilanz des Weltkriegs auf der Haben-Seite verbuchen dürfen, wenn Demokratie eine Regierung des Volks durch das Volk und für das Volk sei und nicht einseitige Klassenherrschaft. Die Weigerung der Feinde, die Schuldfrage durch eine neutrale Kommission untersuchen zu lassen, könne gedeutet werden, als ob sie das Urteil einer solchen Kommission zu fürchten hätten. Die Deutschland auferlegten Waffenstillstandsbedingungen seien weit schwerer, als die von den Deutschen Russland gestellten Forderungen. Die für unsere Niederlage mitverantwortliche Entscheidung für Aufnahme des uneingeschränkten Tauchbootkriegs sei seinerzeit als einzige von der öffentlichen Meinung in Deutschland geduldet worden. Dies beweise die Macht der öffentlichen Meinung. Eine elementare Bewegung zugunsten des Friedens würde demnach auch den Wilsonschen Frieden ohne Sieg herbeigeführt haben, sowie die Versöhnung der Völker in einem Völkerverbund, begründet auf der Gleichberechtigung aller Nationen. Die Auslandsdeutschen seien während des Kriegs fast durchweg anderer Ansicht als die Deutschen in der Heimat gewesen. Die öffentliche Meinung in Deutschland dürfe sich nicht von den Idealen und Empfindungen der übrigen Welt abschließen und müsse es sich angelegen sein lassen, die Seele der anderen Völker zu verstehen.

Frankfurt a. M., 9. März. Eine von verschiedenen bürgerlichen Berufsständen einberufene öffentliche Versammlung im Schumanntheater nahm nach einem Vortrag des Professors Quide eine Entschliessung an, die den Friedenswillen Deutschlands auf Grund der 14 Punkte Wilsons betont. Die Versammelten erheben die Anklage, daß unsere Gegner unser Vertrauen bezüglich des Waffenstillstands getäuscht haben. Die Regierung wird aufgefordert, unbeteiligt an den 14 Punkten Wilsons als vereinbarte Verhandlungsgrundlage festzuhalten. Eher aber sollte sie im vollen Bewußtsein der möglichen schweren Folgen die Verhandlungen abbrechen, als daß sie sich dauernd schmachtvoller Vergewaltigung beuge.

Berlin, 10. März. Die englische Regierung hat mitgeteilt, daß die Heimbeförderung der in englischer Gefangenschaft befindlichen schwerverletzten deutschen Heeresangehörigen demnächst wieder begonnen wird. Der erste Zug mit deutschen Kriegsgefangenen aus England wird am 17. ds. Mts., ein zweiter Zug am 19. ds. Mts. in Köln eintreffen.

Die deutschen Gefangenen in England.

London, 10. März. Churchill teilte im Unterhaus mit, die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen in England betrage 100.358. 62.697 Mann werden im Kärgebau und in den nationalen Werkstätten und Werken beschäftigt.

Die deutsche Handelsflotte.

Der französische Minister des Auswärtigen Pichon erklärte einigen Zeitungsvertretern gegenüber, nach Paragraph 8 des Waffenstillstandsvertrags habe sich Deutschland zur Auslieferung seiner Handelsflotte verpflichtet als Bedingung für die Versorgung mit Lebensmitteln. Die Verbündeten werden Deutschland nicht Hungers sterben lassen. Die Zwischenfälle zwischen den Jugoslawen und Italiener werden untersucht und den italienischen Gebietsansprüchen, die beiseide sein, werde Rechnung getragen.

Keine Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen.

London, 10. März. Die „Times“ meldet aus Paris: Die Verbandskonferenz hat am Freitag den Antrag des politischen Ausschusses angenommen, der die Anerkennung der Rechte Frankreichs auf Elsaß-Lothringen ohne vorherige Volksabstimmung ausspricht.

Die Ersatzensprüche Belgiens.

Brüssel, 10. März. Die von der belgischen Regierung bei der Friedenskonferenz angemeldeten Schadenersatzensprüche belaufen sich auf 28 bis 32 Milliarden Mark.

Die Frage der Lebensmittelversorgung.

Amsterdam, 10. März. Dem Niederländischen Pressebureau Radio zufolge wird in der Tagesübersicht des amerikanischen drahtlosen Dienstes von gestern gesagt: Die Alliierten geben zu, daß Deutschland mit Lebensmitteln versorgt werden müsse. Frankreich wünsche aber, daß Amerika die finanziellen Lasten auf sich nehme. Das würde bedeuten, daß die Vereinigten Staaten Lebensmittel im Werte von einer halben Milliarde Dollar kaufen und lange Zeit auf die Rückerstattung der Summe warten müsse. Die amerikanischen Vertreter weigerten sich, darauf einzugehen. Andererseits begimme man in Frankreich die Gefahren, die von einem unversorgten Deutschland drohen, einzusehen. Möglicherweise werden die Alliierten und die Amerikaner sich dahin einigen, Deutschland im Austausch für die Handelschiffe die Lebensmittelversorgung bis zum nächsten August zu garantieren. Die Zahlungen würden in Schiffen, Kohlen, Nitrat und anderen deutschen Erzeugnissen, die die Alliierten brauchen, erfolgen.

Paris, 10. März. Einer Reniermeldung zufolge sind bereits Verträge mit verschiedenen Firmen abgeschlossen worden, um Deutschland die benötigten Lebensmittel zu liefern.

General Eiman von Sanders vor dem Kriegsgericht.

London, 10. März. Die „Morning Post“ meldet, der in türkischen Diensten stehende General Eiman von Sanders sei auf der Rückreise nach Deutschland (von England) verhaftet und zunächst nach Malta gebracht worden. Er solle wieder nach Konstantinopel überführt und dort vor ein Kriegsgericht der Verbündeten gestellt werden. (Der General wird beschuldigt, die Ermordung von Armeniern durch türkische Truppen nicht verhindert oder gar angeordnet zu haben.)

Unstaud.

Barcelona, 10. März. (Havas.) Infolge des Streiks hat sich die Regierung entschlossen, die Arbeiter und Angestellten des öffentlichen Dienstes zum Militärdienst einzuziehen. Die Arbeiter des Elektrizitätswerkes, des Wasserwerkes und der Straßenbahnen sind bereits eingezogen.

150 Personen ermordet.

Berlin, 10. März. Wie die „B. Z.“ berichtet, nach den Angaben des Polizeipräsidenten von Lichtenberg, der von den Spartakisten ebenfalls erschossen werden sollte, aber entkommen ist, leider nicht daran zu zweifeln, daß dem spartakistischen Massenmord in Lichtenberg über 150 Menschen zum Opfer gefallen sind. Bei der Einnahme des Postgebäudes wandte sich der spartakistische Haufen, 300 bis 400 Mann stark, gegen das Lichtenberger Polizeipräsidium, in dem sich unzweifelhaft Soldaten der Regierungstruppen aufgehalten haben. In der Hauptsache haben die Schutzleute und Polizeibeamten die Verteidigung des Polizeigebäudes zu besorgen gehabt. Die Vorgänge in der Post scheinen aber die Polizeibeamten entmündigt zu haben. Den Spartakisten gelang es, das Polizeigebäude in wenigen Minuten zu nehmen. Sämtliche Beamten wurden mit Kolben und Faustschlägen traktiert, aus dem Gebäude herausgeschleppt und in verschiedene nahegelegene Höfe gebracht, um dort erschossen zu werden. Die Spartakisten ließen „um Schutz“ einige von den Polizeifreiwägern zuerst frei. Als aber die Armen wegzulaufen begannen, wurden sie unter Säcken von hinten erschossen. Die meisten von ihnen sind getötet worden, ebenso sämtliche uniformierte Polizeibeamte und zum Teil auch ihre Angehörige, darunter Frauen und Kinder, die im Gebäude des Polizeipräsidiums wohnten.

Berlin, 10. März. Es ist bemerkt worden, daß ein Teil der Spartakisten anfängt, nach Rummelsburg, Johannistal, Oberschönweide und Friedrichshagen abzuweichen. Andere Banden richten sich in Neu-Kölln auf hartnäckigsten Widerstand ein.

Duerfurt, 10. März. Hier wurde der Schauspieler Gerold verhaftet, der im Verdacht steht, an der Ermordung des Oberleutnants von Klüber in Halle beteiligt gewesen zu sein.

Ernährungsminister Baumann über die gegenwärtige Ernährungslage.

Magd., 10. März. Im diesigen Rathssaal sprach wie der Gef. berichtet, gestern nachmittags Minister Baumann über die gegenwärtige Lage unserer Ernährung. Seinen klaren Ausführungen, die keine allzu rosigten Bilder gaben, ging eine Begründung des Notwendigen und der zahlreichen Erschwerungen durch Oberamtmann Müng voraus. Bei der Kürze der Zeit war es nicht mehr möglich, die Versammlung öffentlich bekanntzugeben. Dennoch war der Saal voll besetzt. Der Minister erklärte am Anfang seines Vortrages, daß er sich wohl bewußt war, welche Schwierigkeiten seiner harter, als er sein Ministeramt übernahm. Aber er hoffte damals, daß die Erkenntnis aller Volkskreise auch alle Hindernisse beseitigen würden. Nun sind fast 5 Monate nach der Revolution verstrichen. Der Feind steht im Land. Die Blockade ist aufrechterhalten, aus dem Auslande kommen keine Lebensmittel. Man hat sich in den Ernteerträgen überschätzt, die besetzten Gebiete in Belgien und Polen usw., die bisher 1 1/2 Millionen Menschen bei uns ernährten, haben wir geräumt. Dagegen haben wir reiche Gebiete eingebüßt. Wenn es uns nicht gelingt, bald Lebensmittel zu bekommen, so stehen wir bald vor einem Nichts. Unsere Provorräte reichen nur bis Mai. Es war nicht richtig, daß man die Brotration seinerzeit erhöhte, man hätte in Württemberg zuerst beschränkt, die Vieherhöhung einzusparen, aber dies hätte keinen Zweck gehabt, denn dann hätte Württemberg in den kritischen Monaten keinen Zuschuß vom Reich, auf den es angewiesen ist, erhalten. Man hätte also für das Reich auf eigene Kosten gespart. Das Reich befindet sich in der Ernährungsfrage in einer bedauerlichen Lage, wie sie während des ganzen Krieges nie bestand. Es ist wiederum auf eigene Erzeugnisse angewiesen.

In der Brotfrage liegen die Dinge äusserst trübe. Man hat überall gewünscht und gefordert, die Zwangswirtschaft zu beseitigen. Bei den jetzigen Umständen ist dies ausichtslos. Der Erzeuger, der, wie der Minister es verständlich findet, eine Aufhebung dieser drückenden Fesseln nach 4 1/2 jähriger Kriegszeit ersehnt, möge bedenken, daß die Städtelieferanten auch unter der Zwangswirtschaft des Markensystems stehen, das wahrscheinlich verschärft werden muß. Gelingt es uns nicht, bald Getreide aus dem Auslande herbeizuschaffen, muß eine Verkürzung der Brotration demnächst eintreten. Der Minister sprach weiter von den Schwierigkeiten, mit dem Auslande Handel zu treiben, von der Palina usw. Er versprach den Landwirten, daß die Preise für seine Erzeugnisse nicht eher herabgesetzt werden, solange nicht die Preise für die Verbrauchsgüter (Bekleidung usw.) eine Senkung erfahren.

Die Fleischfrage weist auch keine Besserung auf. Württemberg ist darin Ueberflusland. In letzter Zeit wurde viel Vieh geschlachtet. Man befürchtete eine feindliche Besetzung, ebenso eine Herabsetzung der Viehpreise. Dazu kommt der Mangel an Rohmaterial. Es sei dem Minister gelungen, größere Bestände davon von der Heeresverwaltung zu erlangen, er werde noch weiter dafür arbeiten. Die Milchzufuhr nach den Städten hat bedenklich nachgelassen. Einzelne landwirtschaftliche Kreise haben sogar mit Streik gedroht. Der Minister betonte hier und dann noch in der Aussprache, daß ihm wohl bekannt sei, daß die Milchpreise mit den Betriebskosten nicht in Einklang zu bringen seien, aber er hat, in dieser Zeit nicht ein einzelnes Produkt ohne Zusammenhang mit den anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu behandeln. Die Differenz der Stuttgarter und Forzheimer Milchpreise hoffe er zu ändern, ohne daß die Konsumenten mehr dafür zahlen, denn er könne nicht die Verantwortung übernehmen, daß in der gegenwärtigen Zeit, wo man beginne, die Löhne herabzusetzen (kürzere Arbeitszeit usw.) die Milchpreise hinaufgeschraubt werden. Das hätte schwere politische Folgen.

Die Kartoffelernte war in Norddeutschland nicht gut. Man hat die Wochenration, nachdem Posen von den Polen besetzt wurde, von 7 auf 5 Pfund herabgesetzt. Für Württemberg, hofft der Minister, werde eine Herabsetzung der Kartoffelration wohl nicht in Frage kommen.

Erfreuliche Aussichten gab er in der Gemüse- und Obstfrage. In diesem Jahre sollen Obst- und Gemüse trotz aller Bedenken dem freien Handel vorbehalten sein. Es soll sich zeigen, ob er seine Aufgabe, alle Konsumenten zu be-

friedigen, erfüllen kann. Bei den übrigen Lebensmitteln muß die Zwangswirtschaft bestehen bleiben, solange der freie Markt nicht imstande ist, den Bedarf der Allgemeinheit reiflos zu decken. Er, der Minister werde als den geeignetsten Tag den Tag bezeichnen, welcher der Kriegswirtschaft ein Ende macht. Nicht einen Tag länger werde die Zwangswirtschaft anrecht erhalten, als es unbedingt notwendig sei. Der Vortragende schloß mit dem Wunsche an die Anwesenden, überall dahin zu wirken, daß man für die jetzige Zeit das nötige Verständnis aufbringe, um die schweren Monate durchzubringen. Verzweifeln und Verzweiflung sind hier nicht am Platze. Er hoffe auf glücklichere, bessere Tage in unserem Vaterland.

Die Anwesenden lobten durch stürmischen Beifall die klaren Ausführungen des Ministers. In der Aussprache kamen die Milch- und Getreidepreise, Schleichhandel besonders zur Sprache. In der Getreidepreissfrage erwäge das Reichsernährungsamt gegenwärtig eine Ausgleichung. Minister Baumann versprach, die Anregungen dieser Zentralstelle zu übermitteln. Nochmals ermahnte er dringend, die heutige Lage zu würdigen und mit allen Kräften dahin zu wirken, daß wir über alle Schwierigkeiten hinwegkommen. Hierauf schloß Oberamtmann Müng unter Dankesworten an Redner und Anwesende die Versammlung.

Der größte deutsche Dampfer „Imperator“ in Hamburg wurde nach der Vulkanwerk gebracht, um dort für Transportzwecke eingerichtet zu werden. Der Dampfer soll in nächster Zeit amerikanische Truppen von Frankreich nach den Vereinigten Staaten befördern.

Offiziere als Waldarbeiter. In einigen Forstbezirken in der Lüneburger Heide sind Offiziere auf eigenen Wunsch als Waldarbeiter eingestellt worden. Sie erhalten freie Kost und Wohnung und für den Tag 6 Mk. Lohn. Sie arbeiten hauptsächlich bei der Durchforstung der Wälder.

Der Deutschlandensel. In einem württ. Oberamt veröffentlicht namens des Bezirksausschusses der Volkshilfe für württ. Kriegsgefangene der Oberamtmann in seinem Amts- und Amtsgeblatt einen Aufruf zu Protestversammlungen gegen die Inhaftierung unserer Gefangen in der Gefangenenschaft. Es heißt darin: „Die 800 000 Deutschen, die noch hinter Stacheldraht schmachten, mit den 24 000 Dolchbergern darunter, sollen wissen, um was es geht. Allgemeine Enttäuschung der Feinde, schweres Kopfzerbrechen. Des Mittels Lösung im Deutschlandensel: es sollte 24 000 Württembergern helfen.“

Öffentlicher Sprechsaal.

(Eingefandt.)

Lieber Kamerad! Gen. haben schon manche Kameraden dasselbe empfunden, was Du in Deinem Eingefandt zum Ausdruck gebracht hast, namentlich im Hinblick auf die Feiern, die andere Ortsgruppen der heimgekehrten Kameraden bereitet haben. Aber ich hätte trotzdem die Anfrage unterlassen. Denn wie und wo denkst du Dir denn die Abhaltung einer Feier in Altensteig? Wo ist ein Raum, der mindestens 500 Leute faßt, und so viel kommen selbst ohne die Angehörigen, die doch auch dabei sein sollten, in Betracht. Zum andern aber, was ist der Grund zu der Anfrage? Liegt Dir etwas an dem Schoppen Wein, den andere bekommen haben? Wie manchen Monat hast Du ihn draussen entbehrt und es hat Dir nichts getan. Liegt Dir am Geldgeschenk? Gewiß, mancher könnte es gut brauchen, aber willst Du um milde Gaben bitten, und wie manchemal hast Du draussen gelaunt, auf Dein Leben verzichtet zu müssen, um wieviel leichter wird Dir der Verzicht auf ein paar Mark sein. Oder aber ist es Dir darum zu tun, beehrt und gefeiert zu werden? Dann nimm Deinen Stolz zu Hilfe und verzichte. Oder aber ist es Dir ums Festen überhaupt zu tun? Dann muh ich Dir sagen, dazu ist die Zeit zu ernst. Wo jeden Tag damit gerechnet werden muß, daß die Verlängerung des Waffenstillstandes mit neuen, noch schwereren Opfern erkaufte werden muß, wo der Feind noch im Osten und Westen im Lande steht, wo noch Hunderttausende unserer Kameraden in schmählicher Gefangenschaft schmachten, da muh es Dir leicht fallen, auf ein Fest zu verzichten. Ja wenn der Friede endgültig geschlossen ist, unsere Gefangenen heimgekehrt und es uns noch so wohl ist wie heute, dann Kamerad wollen wir noch einmal darüber sprechen. Mit kameradschaftlichem Gruß ein Kriegsteilnehmer.

Legte Nachrichten.

Die Entscheidung der Entente bezüglich der deutschen Handelsflotte.

WTB. Berlin, 10. März. Marshall Foch hat am 10. 3. folgende Note der deutschen Waffenstillstandskommission übergeben lassen: Die alliierten Regierungen haben beschlossen, daß ihre Vertreter in beschränkter Anzahl unter dem Vorsitz von Admiral Remy in Brüssel am Donnerstag, den 13. März, mit den Vertretern der deutschen Regierung zusammentreffen werden, um ihnen ihre Entscheidung zu übermitteln bezüglich der deutschen Handelsflotte, der Lebensmittelversorgung Deutschlands u. um die damit zusammenhängenden Finanzfragen zu regeln. Die Stunde des Zusammenstreffens wird später festgesetzt werden. Es wird gebeten, die deutsche Delegation eiligst zu benachrichtigen. — Die deutsche Delegation reist Dienstag Abend von Berlin über Spa nach Brüssel ab.

WTB. Berlin, 10. März. Ueber den Verlauf des Berliner Aufruhrs teilen verschiedene Blätter mit, daß der Plan von Kadel und den vor mehreren Wochen verhafteten 8 Führern des Roten Soldatenbundes soweit vorbereitet wurde, daß die übrigen Führer ihn mühelos durchführen konnten. Es standen ihnen ungefähr 10 000 Bewaffnete, Deserteure, Strafgefangene, Arbeitslose, ein großer Teil der Volksmarine division und mehrere Depots der republikanischen Soldatenwehr zur Verfügung. Die einheitliche Führung der Aufständischen hat jetzt aufgehört. Kleinere Gruppen von 10—20 Mann sind in Gärten, Kellern, Säen, verstaubt, zusammen noch vielleicht 3000—4000 Mann.

WTB. Berlin, 11. März. Die Regierungstruppen haben im Laufe des gestrigen Tages bereits Teile von Lichtenberg besetzt. Es gelang einem Bataillon, vorzudringen und gegen die Siegfriedstraße vorzugehen. Die Spartakisten waren, als sie Gruppen in ihrer Flanke austauschen sahen, so überrascht, daß sie zum Teil die Gewehre fortwarfen und sich willig abführen ließen. Ein Teil der Bande flüchtete in die städtische Irrenanstalt Herzberge und versuchte, sich dort zu verteidigen. Nach kurzem Kampfe wurde sie zum Teil überwältigt, 3 flüchtete sie auf das freie Feld. Die Spartakisten haben von ihrer Führung den Auftrag erhalten, sobald sie sich umzingelt sehen, die Waffen fortzuwerfen und barlosse Passanten zu spielen. Durch diese Maßnahme hoffen sie, der Verurteilung durch das Stadtgericht zu entgehen. Im Laufe der Nacht auf heute wurden noch weitere starke Truppen vorgeschoben.

Berlin, 11. März. Laut einer Meldung des Berl. Tageblatts aus Brandenburg wurde über die Kreise Stralsburg, Briesen, Torn und Rulm wegen des Vordringens der Spartakisten nach Osten der Belagerungszustand verhängt.

Druck und Verlag der W. Röhler'schen Buchdruckerei Altensteig, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Trotz Kohlennot

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Plannen, Kronen usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

Ambi Abt. II K. Charlottenburg 9

Arthur Müller Bauten und Industriewerke
Goldene Medaille und Staatspreis vom Reichsverband für sparsame Bauweise.

Fünfbrunn.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwieger- und Großmutter



Friederike Herm
geb. Reuschler

nach kurzer Krankheit im Alter von 73 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch Mittag 1 Uhr.

Garrweiler.

Entlaufen

ist mir letzten Samstag mein langhaariger, schwarzer

Hofhund

mit weißer Brust. Um Auskunft über dessen Verbleib oder um Rückgabe wird gebeten, vor Ankauf wird gewarnt.

Friedrich Schnierle.

Göbhausen.

Ordnentlicher

Junge

findet aufs Frühjahr gute Verhältnisse bei

Johe. Pfeifle

Sattler- u. Tapeziermeister.

Altensteig.

=Garantol=

bestes Eierkonservierungsmittel

in Packungen 100—120 Eier à 25 Pfg.

275—300 „ „ 40 Pfg.

Wasserglas

frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.



Altensteig-Dorf.

Brenn- u. Papierholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Mittwoch, den 12. März, ds. Js. nachm. 4 Uhr
auf dem Rathaus **170 Nm. gemischtes Brenn- u. Papierholz**
aus dem Gemeinewald Enzwald.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 8. März 1919.

Gemeinderat.

Erzgebirge.

Codes-Anzeige.



Berwandten und Bekannten machen wir
die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber
treuebestorger Vater, Groß- und Schwieger-
vater, Onkel und Schwager

Christian Frey

Bäckermeister

nach kurzer Krankheit im Alter von 71 Jahren am Son-
ntag Abend sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Anna Koh geb. Frey mit Gatte

Georg Frey mit Frau Eva geb. Keppler

Marie Sachmann geb. Frey mit Gatte

Karoline Frey

Beerdigung am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Altensteig.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Lieferung sämtlicher Sorten

Hausbrand- und Industriekohlen

für 1919/20 und bittet, zugeordnete Aufträge baldmöglichst schriftlich mir überweisen zu wollen.

Caroline Luz
Kohlenhandlung.

Küthenhardt.



verkauft

Zugochsen

Thomas Pfau.

Statt Karten!

Fünfbrunn-Simmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am

Donnerstag, den 13. März 1919

im **Gasthaus zum Hirsch** in Simmersfeld

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Waidelich

Sohn des Johs. Waidelich
in Fünfbrunn.

Elisabeth Schauble

geb. Kern
Simmersfeld.

Ausgang um 11 Uhr in Simmersfeld.

Von Nagold nach Altensteig
ging auf der Bahn von Samstag
auf Sonntag ein

Geldbeutel

mit größerem Betrag

verloren.

Bitte abzugeben gegen gute Be-
lohnung in der Exp. ds. Bl.

Fünfbrunn.

Am Samstag, den 15. März
nachm. 1 Uhr

verkaufe ich

in meinem Hause meine 7 1/2 Mor-
gen große

Kriegswiese

an den Meistbietenden.

Mich. Waidelich.

Nagold.

Hausbacköfen

Herdbacköfen

Fleischränder

Zentrifugen

in verschiedenen Größen, zu mäßigen
Preisen empfiehlt

Joh. Werner.

Ernsttag!

Alle Ernst u. Ernstinnen
und deren Freunde von nah
und fern, werden auf **Don-
nerstag Abend 13. März**
zu Restaurateur Ernst Wähler
freundlichst eingeladen.

Mehrere Ernst.

Starks

Andachten

sind zu haben in der

W. Nieker'schen Buchh.



Marin Schauble, Bauer.

Pferdeverkauf.

Von 3 mittleren
Zugpferden
setzt eines, weil
überzählig, be-
i Verkauf aus.

Dresch-

Garnituren
Lokomobilen

gut erhalten gar. betriebsfähig kauft
gegen Kassz.
Maschinenfab. Zieher, Amberg,
Oberpfalz.

Martinmooß.

Zur Frühjahrssaat

halte ich

Prima badischen (dreiblättrig.) Rot-Klee

Weißklee und Schwedenklee

sowie vorzüglich bewährte

Grassamen-Mischungen

und Thymoteegrassamen

zur beste keimfähige Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen bestens
empfohlen

E. W. Luz Nachfl. Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Gartensamen, Stangen- u. Busch-Bohnen

wie seit Jahren in bester Ware billigst zu haben bei

Obigem.